

Deutsche Wacht

Die „Deutsche Wacht“ erscheint jeden Sonntag und Donnerstag morgens und kostet (sammt der Sonntagsbeilage Die Südmark) für Cilli mit Zustellung in's Haus monatlich fl. — 56, vierteljährig fl. 1.50 halbjährig fl. 3., ganzjährig fl. 6. Mit Postverendung: vierteljährig fl. 1.60, halbjährig fl. 3.20, ganzjährig fl. 6.40. Einzelne Nummer 7 kr. Anzeigen werden nach Tarif berechnet. Bei öfteren Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Alle bedeutenden Ankündigungs-Anstalten des In- und Auslandes nehmen Anzeigen entgegen. In Cilli wollen solche beim Verwalter der Deutschen Wacht Herrn W. Decht, Hauptplatz 4, ebenerdig abgegeben werden. Neuester Preis: Mittwoch und Samstag 10 Uhr Vormittag, Sprechstunden von 11—12 Uhr Vormittag und von 3—5 Uhr Nachmittags. (Kunststücke werden auch in der Buchdruckerei Johann Katsch bereitwillig erstelilt). Schriftleitung Hauptplatz Nr. 5, 1. Stod. Sprechstunden des Herausgebers und Redacteurs: 11—12 Uhr Vormittag (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage). — Reclamationen sind portofrei. — Berichte, deren Verfasser dem Redacteur unbekannt sind, können nicht berücksichtigt werden.

Nr. 103

Cilli, Sonntag den 30. December 1894.

XIX. Jahrgang

Ein Kämpfer für's deutsche Unterland.

Der slovenische Sturm gegen die deutsche Feste der Untersteiermark, gegen Cilli, macht ein ganz besonders strammes Zusammenhalten aller Deutschen des Unterlandes zur Pflicht. Und ebenso wie unsere nationalen Gegner das deutsche Cilli als Hauptangriffspunkt erkoren haben, wohl wissend, daß durch den Fall der herrlichen Sannstadt dem Deutschthum Untersteiermarks der schwerste Schlag verfehrt worden wäre, so ist es Pflicht aller Deutschen des Unterlandes, sich um Cilli's Banner zu schaaren und für Cilli kämpfend, gleichzeitig auch sich selbst zu schützen.

Eine schneidige Waffe besitzt nun das bedrohte Cilli in seiner „Deutschen Wacht.“ Stets solidarisch mit der deutschen Bürgerschaft der Stadt und von ihrem Vertrauen gehalten, hat sich die „Deutsche Wacht“, während ihres neunzehnjährigen Bestandes, zu dem im Unterlande wohl maßgebendsten Blatte aufgeschwungen und sich Beachtung in anderen Landestheilen der grünen Steiermark sowohl als auch in den Politikerkreisen Oesterreichs verschafft. Diese geachtete Stellung mag die „Deutsche Wacht“ wohl hauptsächlich ihrer unerschütterlich und unbedingt strammnationalen Haltung verdanken.

Fenilleton.

Eine tolle Fahrt.

Amerikanische Blätter brachten aus der Zeit der letzten großen Waldbrände im Staate Minnesota folgenden Bericht über die in der That bewundernswürdige Leistung des Maschinenführers James Root und des Heizers John Mc. Gowan, die am 1. Sept. während eines jener vielbesprochenen fürchterlichen Waldbrände im Staate Minnesota ihren Zug zwischen St. Paul und Duluth zu führen hatten.

An der ganzen Strecke wüthete und raste das Waldfeuer. Dichter, schwarzer Rauch erfüllte die Luft und verdunkelte den Himmel. Man mußte am hellen Tage die große Stirnlaterne vorn an der Maschine anzünden. Die Rauchsäule der Locomotive war nicht mehr zu unterscheiden von dem schwarzen Qualm, der den Zug umgab. Kurz vor der Station Hindly veranlaßten kreischende, jammernde, brüllende Alarmrufe den Maschinenführer, seinen Zug zum Stehen zu bringen. Ein wirrer Haufe von etwa zweihundert Menschen stürzte sich ihnen entgegen — Einwohner des Städtchens, da bereits vollständig ein Raub der Flammen war. — „Nicht weiterfahren! Halten! Mitnehmen! Umkehren!“ schrie es wild durcheinander. Mit einem raschen Umblick überzeugte sich James Root von der Unmöglichkeit, den Zug weiterzubringen. Mit einem zweiten raschen Blick und wenigen Worten verständigte er sich mit dem

Die „Deutsche Wacht“ wird denn auch im kommenden Jahre den Kampf für's Deutschthum in muthvoller Weise fortführen. Ihre in allen Märkten und Orten des Unterlandes wohnhaften Freunde werden sie mit Nachrichten localen Charakters versehen, wie denn auch überhaupt die „Deutsche Wacht“ besonders den localen, wirtschaftlichen Interessen des Unterlandes die größte Beachtung schenken wird. Die große Weltpolitik wird die „Deutsche Wacht“, wie bisher, den großen Blättern überlassen und sich bestreben das zu sein, was bei ihrer Gründung in's Auge gefaßt wurde: Ein Kämpfer für die nationalen und wirtschaftlichen Interessen der Deutschen Untersteiermark's!

Pflicht aller deutschen Gefinnungsgeoffenen ist es aber durch strammes Festhalten an der „Deutschen Wacht“ und durch Erneuerung des Bezuges ihr die Erfüllung ihrer nationalen Aufgaben zu ermöglichen.

Cilli und Laibach.

Vor einiger Zeit war in der „D. Wacht“ eine, leider nur zu begründete Klage aus Steinbrück über die fortschreitende Slovenisierung dieses Ortes zu lesen. Ebenso brachte die „Deutsche Wacht“ vor mehreren Monaten ein langes und

herangeeilten Zugführer und seinem Heizer. Eiligst wurden die Flüchtlinge in den schon ziemlich besetzten Wagen untergebracht; zu dichten Knäueln zusammengedrängt, hockten die Unglücklichen an- und übereinander. Und nun zurück denselben grauenvollen Weg. Bis zur Station Skunt Lake mußte man kommen, wenn man noch Rettung hoffen wollte. Zurück also, selbst auf die Gefahr hin, mit dem großen Güterzuge zusammenzurennen, der hinter ihnen abgelassen war. Skunt Lake, der See, das Wasser! Fort, es war die höchste Zeit. Brannte doch auch die Brücke dicht vor ihnen. Schon fingen hier und da die Wagen Feuer. In rasender Geschwindigkeit brauste der Zug dahin, an den flammenden, prasselnden Wäldern vorbei, gleichsam verfolgt von den sauchenden Athemstößen der Gluthitze. Starren Blickes schauten die beiden Männer auf der Locomotive, denen das Leben von mehr als dreihundert Mitmenschen anvertraut war, in diesen tobenden Höllebrand. Näher und näher rückte die Feuerlinie ihrer schmalen Straßenspur. Hochauf und herüber leckten die gierigen, rothen Zungen; knisternde Garben schossen daher, zündeten, lohten. Undurchdringliche Wolken sinkenden Rauches ballten sich, hüllten sie ein. — Jetzt barsten die Scheiben der Seitensenster am Schutzhause auf der Locomotive. Die umher geschleuderten schweren Scherben verwundeten James Root am Halse, nahe der großen Schlagader. Vom jähen Blutverlust geschwächt, vom Feuer, dessen Flammen zum offenen Fenster hereinschossen, überwältigt, brach er zusammen. Mc. Gowan sprang mit einem Satz zum Wasserkeffel auf

doch noch unvollständiges Verzeichniß von ehemaligen deutschen Orten in Mähren und Böhmen, welche bereits ganz oder theilweise slavifirt worden sind. Es wäre nun eine allerdings mühevoll, aber dankbare Aufgabe, wenn eine berufene Feder, welcher authentische Daten von allen Seiten zur Verfügung gestellt werden müßten, sich die Mühe nehmen wollte, die ehemaligen Grenzen deutschen Besitzthandes festzustellen, mit den heutigen zu vergleichen und die wichtigsten Veränderungsmomente in jeder einzelnen Stadt oder Gegend hervorzuheben, wobei ganz merkwürdige Aufklärungen über die „Bedeutung“ der nichtdeutschen Nationen zum Vorschein kommen müßten. Das Werk würde gewiß sehr umfangreich und lehrreich werden und wäre sehr geeignet, so manchen deutschen Träumer, der meint, es ginge ohne ihn auch, aus dem Schlaf zu rütteln, damit es uns Deutschen in Oesterreich nicht am Ende genau so geht, wie dem Dichter in Schiller's „Theilung der Erde“, dem zum Schluß nur mehr der Himmel offen bleibt, in den er sich zurückziehen kann.

In diesem Werke dürfte Laibach nicht übersehen werden. Dieser heutige Centralpunkt der slovenischen Propaganda war bis vor beiläufig 25 Jahren noch ebenso deutsch, wie heute Cilli. Der Verkehr in allen Aemtern, die Gemeindevertretung, sämtliche Schulen, das

dem Tender, schöpfe und goß einen ganzen Eimer voll auf den Betäubten, Bedrohten. Dann schwang er sich selbst durch das Mannloch in den Behälter hinein, tauchte bis über den Kopf unter, kam triefend vor Nase zurück, packte den zu sich gekommenen Maschinenisten an den Schultern und half ihm auf seinen Sitz. Nur mit unerhörter Anspannung seiner sinkenden Kräfte und unter dem belebenden Einfluß des Wassers, mit dem Mc. Gowan ihn und sich wieder und immer wieder durchnähte, vermochte James Root auf seinem Posten auszuhalten. Er mußte aushalten können. Von Secunde zu Secunde wuchs die Gefahr. Der Zug brannte. Flammen überall. In langen, blauen Fahnen, vom niederdrückenden Luftzug am Auslösern verhindert, wehten sie an der dahinrasenden Wagenkette entlang. Sämtliche Fenster an der dem Waldbrande zugekehrten Seite waren schon gesprungen.

Zammern und Schreien, Heulen und Brüllen tönte in das Geknatter und Gefauche der Feuerbrunst hinein. Im Maschinenhaus hatten die Flammen die Stricke verzehrt, die die hoch hinaufgerollten Gardinen hielten; sie fielen brennend herab. Der Heizer packte die lodernden Fegen und schleuderte sie hinaus. Jetzt flackerte die Lagging auf — das ist der große getheerte Vorhang, der die Thüröffnung des Schutzhauses zum Tender hin abschließt. Mit einigen gewaltigen Griffen und Rissen zerrte Mc. Gowan diese bewegliche, rothglühende Wand herunter und stieß sie vom Wagen. Knatternd, sauchend, schossen nun die Flammen ins offene Schutzhause; die hölzernen Griffe der Dampföhne

Theater, der gesammte Verkehr in der ganzen Stadt war rein deutsch, nur am Marktplatz und in einigen Vorstädten wurde auch slovenisch gesprochen. Das hat sich nun sogar bis auf die Straßentafeln und den Empfang auf den Bahnhöfen, damit die ankommenden Fremden gleich wissen, sie sind in der Hauptstadt Sloveniens, bedeutend geändert und die wenigen deutschen Vereine und Körperschaften haben große Mühe, ihre Stellung zu behaupten und sich, ewig von der Brandung umtost, über Wasser zu erhalten.

Die Wenigsten haben überhaupt eine Ahnung davon, wie viel deutscher Besitzstand im Laufe der letzten 25—30 Jahre durch die Schuld und unter Mitwirkung deutscher „Volksvertreter“ verloren gegangen ist. Es hat noch keinen tschechischen oder polnischen Minister gegeben, der auch nur einen Quadratmeter von dem Boden seines Volkes preisgegeben hat, während man dasselbe leider von den unseren nicht sagen kann. Schon die unglückselige, selige Verfassungs- (lies: Verfassungs-) Partei hat die Stellung des deutschen Volkes in Oesterreich empfindlich untergraben, dann folgte das noch in frischer Erinnerung stehende „Versöhnungs- (lies: Verheigungs-) Ministerium, in welchem auch Deutsche genug mitwirkten und schließlich setzt die „Coalition“ (der Gegner) das begonnene Werk eifrig fort, diesmal sogar unter officieller Mitwirkung der geduldigen Deutschen. Aber auch keine andere Nation in Oesterreich leistet sich den Luxus einer so vielfarbigen Volksvertretung, wie die deutsche, deren Vertreter sich zum Gaudium der Gegner gegenseitig bekämpfen und lieber dem Feinde helfen, als mit dem Verwandten stimmen.

Tropdem wollen wir den Muth nicht sinken lassen und bis zum letzten Athemzuge kämpfen, denn nur wer sich selbst aufgibt, ist verloren. Es rauscht ein frischerer Luftzug durch den Wald der deutschen Blätter und der deutschen Wähler-versammlungen und verkündet die Morgenröthe einer neuen Zeit.

verkohlt, die dreibeinigen Sitzböcke fingen Feuer — da — endlich — da war die Station! Endlich — das heißt, nach acht Minuten! Diese unglaublich kurze Zeit, in der sie eine Strecke von sechs englischen, also anderthalb deutschen Meilen zurückgelegt hatten, war den Männern auf der Locomotive — und wohl nicht ihnen allein — wie eine Ewigkeit erschienen. Der See war erreicht, der Zug hielt auf dem hölzernen Bollwerk, das am Wasser entlang führt.

„Hinaus! Ins Wasser! Ins Wasser!“ donnerte der Zugführer, mit seinen Leuten an den brennenden, lodernen Wagen entlang stürzend. In wirren Haufen, Hals über Kopf, drängten, stießen sich die Unglücklichen hinaus, warfen sich der Rettung entgegen. Man packte sie, hob sie, schob sie, führte sie mit kräftigen Häuften, ohne viel Worte zu verlieren, ins Wasser. Ha — wie sie untertauchten, wie sie aufstöhnend die Kühlung begrüßten! Der See war nur flach, von der monatelangen Trockenheit zusammengekrumpft, verschlamm, keine Gefahr, zu ertrinken.

Dicht nebeneinander standen die Aermsten bis an den Hals im Wasser, die noch von der Todesangst verzerrten Gesichter nach den brennenden Wagen gerichtet, deren grauenvoller Gluth sie eben entronnen waren. Aber nicht alle Flüchtlinge erreichten das rettende Naß. Ihrer Mehrere hatten, toll von Entsetzen, das Halten des Zuges nicht abwarten wollen, waren vorher abgesprungen und elendiglich verbrannt. Mittlerweile hatte auch der Heizer den Maschinen-

Aus einem deutschen Orte.

[Eigener Bericht der „Deutschen Wacht“.]

Gonobitz, 26. Dec.

Seit geraumer Zeit prangt auf unserem Schulhause am Kirchenplatze eine slovenische Aufschrift, welche die Bedeutung des Gebäudes bezeichnet. Früher war neben der deutschen Aufschrift auch die slovenische, doch jetzt mußte die deutsche Aufschrift der slovenischen weichen. Im deutschen Großmarkte Gonobitz eine slovenische Aufschrift! Auch einige wackere Bauern aus der Umgebung Gonobitz wackelten bedenklich die Köpfe, als sie die neue Aufschrift erblickten.

Was würde nun geschehen, wenn z. B. in einem slovenischen Markte am Schulhause eine deutsche Aufschrift wäre? Während der ersten Nacht wäre dieselbe auf eine nicht zu schilbernde Weise beschmutzt worden. Doch der deutsche Michel geht an der slovenischen Tafel ruhig vorüber, wo doch selbst slovenischen Bauern dies als unrichtig vorkommt. Tritt man nun in dieses Schulhaus hinein, so findet man auch hier nur slovenische Aufschriften, denn wie das Gesicht, so auch das Herz.

Doch staunen muß man, daß diese Aufschriften in weiß-blau-roth gemalt sind.

Man denkt sich nun nach Krain versetzt, denn diese Farbenzusammenstellung ist bekanntlich die kranische, von den Slovenen freilich als ihre Nationalfarbe erwählt. Es wäre wohl Pflicht der unmittelbaren Vorsteher, diese Tafeln sofort zu beseitigen, da solche Dinge nichts Gutes bringen.

Ein Capläschen hatte sich erkühnt, einem deutschen Kinde einen dreifarbigen, in deutschen Farben gehaltenen Gürtel zu entwenden. Wäre diesem Männchen nicht zu empfehlen, der Gleichberechtigung halber, auch die weiß-blau-rothen Tafeln im Schulhause am Kirchenplatze in seinen Mantelsack verschwinden zu lassen?

Doch die Gleichberechtigung gestattet dem Deutschen keine Farben nicht zu haben, doch die Slovenen dürfen die „illyrische“ Farbenzusammenstellung jederzeit und jedenorts öffentlich zur Schau tragen. Man hofft hier, daß in Kürze die Veranlassung getroffen werden wird, daß die roth-blau-weißen Täfelchen baldigst beseitigt werden, weil dies erstens in einer Erziehungsstätte, in einem deutschen Markte dazu, noch nicht passend ist, zweitens durch derartige slavische Dinge unsere nationalen Gegensätze

führer, der sich kaum mehr aufrecht hielt, eilends zum See geschleppt. Als er ihn sicher wußte, stürzte er zur Locomotive zurück, um sie vom brennenden Zuge loszukoppeln und vom Bollwerk hinweg zu führen. Den Tender vor dem Feuer zu schützen, war unmöglich geworden. Alle Kohlen brannten. Er speiste also die Maschine, deren Lampen geschmolzen, deren Laufplanken völlig verbrannt waren, mit Wasser, warf noch einmal Heizung auf, löste sie vom Tender und ließ sie davonsfahren. Dann erst kehrte er zum See zurück und erwartete, im Wasser stehend, neben James Root, den eine Stunde darnach eintreffenden Rettungszug, den der Zugführer, kaum daß er seine Reisenden in Sicherheit gebracht, vom Stationsgebäude aus telegraphisch erbeten hatte. Dasselbe Telegramm hielt auch den fahrplammäßigen Güterzug zurück, der auf dem gefährdeten Geleis hätte daherkommen müssen.

Die wahrhaftigen Heldenthaten der beiden Männer auf der Maschine nicht nur, sondern auch das thatkräftige Eingreifen und die kluge Umsicht der übrigen Zugbediensteten verdienen das höchste Lob. Der farbige Schaffner der Pullmannwagen z. B. hatte wiederholt mit dem auf dem Rücken zu tragenden Feuerlöscher die Kleider der Frauen gelöscht, die auf der Schauerfahrt wieder und wieder in Brand geriethen. Wie oft spöttelt man bei uns über die gemüthsrohe Dollarsucht der Amerikaner, die nur für Geld zu haben seien. Hier haben sie den Beweis geliefert, daß sie zur rechten Zeit das Herz und den Kopf auf dem rechten Fleck haben. Ohne

noch mehr zugespitzt werden, und drittens die Schulkinder schon die nationalen Hegereien früh kennen lernen und dieß gewiß nicht die Aufgabe der Schule ist.

In unserem Markte herrschte noch vor kurzem Frieden. Die Bayern verkehrten gerne mit den Bürgern, es war ein inniges Einverständnis zwischen beiden.

Doch heute ist es ganz anders. Seitdem einige Unruhbestifter in unserem Markte ihr Lager aufschlugen, so ist es mit dem Frieden dahin.

Die bäuerliche Bevölkerung wird förmlich in den Parteienhader hineingezogen.

Leider muß jedoch bemerkt werden, daß nicht allein Weltliche, sondern auch Geistliche zu den Unruhbestiftern gezählt werden müssen.

Merkwürdiger Weise werden in den deutschen Orte Untersteiermarks die ärgsten fanatischen Geistlichen als Seelenhirten an gestellt. Z. B. in unserem Gonobitz, im nahe-Weitenstein und Gl. Geist bei Lorsche. Mit dem Frieden ist es bald dahin, das religiöse Gefühl nimmt ab, dafür entstehen aber von den Geistlichen gegründete slovenische Lesevereine, Posojilnica und andere überflüssige Vereinen, die Bauern und armen Diensthöten werden gefangen und aus ihnen der Gulden für den Dermagoras-Verein herausgepreßt.

Der Kampf gegen das Deutschthum, gegen die deutschen Bürger, gegen den Fortschritt, gegen Schule und Lehrer wird begonnen und Hader und Zwist unter die vorher friedliebenden Bürger und Familien getragen. Christus sagte: Friede sei unter euch; doch jetzt ist die Parole: Unfriede herrsche da! Statt den Brand zu löschen, wird derselbe noch mehr geschürt.

Bei der letzten Ausschussung unserer wackeren Bezirksvertretung war an der Tagesordnung die Wahl eines Mitgliedes in den Bezirksschulrath. Durch die Lässigkeit der deutschen Mitglieder der Bezirksvertretung wäre beinahe ein National-Fanatiker als Mitglied gewählt worden. Doch die Wahl ist noch zu Gunsten der Friedliebenden und Fortschritt-freunde ausgefallen.

Unsere Bezirksvertretung hat in ihren Rechnungslegungen keine Posten: Subventionen, Stipendien, verschiedene Ausgaben. Haben denn die deutschen Bezirksvertretungen kein Geld für deutsche Schulen und Vereine? Sie, Herr Redacteur, werden gebeten, in diesem Blatte oder der nächsten Nummer Ihres sehr geschätzten Blattes zerialdiert bekannt zu geben, auf welche

die todesverachtende Ruhe James Root's und Mc. Gowan's hätten mehrere hundert Menschen ihr Leben eingebüßt.

Auf einer europäischen Locomotive freilich hätte ihnen aller Muth und alle Besonnenheit nichts geholfen. Denn nur die vortreffliche Einrichtung der Amerikaner, ihre Beamten auf der Maschine mit einem geschlossenen Schutzhause zu umgeben, das vorn und an den Seiten mit Fenstern von stärksten Spiegelscheiben versehen ist, ermöglichte es den beiden Helden, trotz der fürchterlichen Gefahr noch so lange auf ihrem Posten auszuhalten.

In dem dürftigen, nach hinten völlig offenen Gehäuse auf unseren Maschinen wären sie binnen kürzester Frist von den Flammen getödtet worden.

Ganz zu geschweigen von den Locomotiven, auf denen von einem Schutzhause in irgend einer Form überhaupt noch nicht die Rede ist. — Auch der Zwang, bei ihrem schweren und verantwortungsvollen Dienste beständig stehen zu müssen, wird vom amerikanischen Maschinisten und Heizer nicht verlangt. Beide haben kräftige, dreibeinige Böcke, auf denen sie sitzen können. Von diesem Sitz aus erreicht der Maschinist alle Griffe und Hebel, die er zur Führung der Locomotive braucht.

Wie viel Zeit wird bei uns noch vergehen, ehe wir so weit sein werden, die Männer auf diesem verantwortungsvollen Posten besser vor Unbilden und Gefahren beschützt zu sehen!

Weise die Cillier Bezirksvertretung die Beträge: fl. 1500 unter Subventionen, fl. 300 verschiedene Ausgaben, Stipendien fl. 290 verwendete. Vielleicht ist eine Nachahmung seitens der deutschen Bezirksvertretungen zu erhoffen

Umschau.

(Der steiermärkische Landtag) trat am 26. d. M. zusammen. Es verlautet, daß die neue Session vorwiegend volkswirtschaftlichen und administrativen Arbeiten gewidmet sein soll. Doch soll der Landtag, und es würde dies gewiß von der gesamten deutschen Bevölkerung Steiermarks mit größter Befriedigung aufgenommen werden, insbesondere zur geplanten Errichtung eines slowenischen Untergymnasiums in Cilli Stellung nehmen. Der steiermärkische Landtag besteht in seiner großen Mehrheit aus deutschen Abgeordneten und die Wähler derselben fordern, daß die Abgeordneten ihr Deutschthum durch einen manhaften Beschluß bekräftigen.

(Graf Stürgkh), sowohl als Hofrath Schullje haben ihre Reichsrathsmandate niedergelegt. Bei der Freitagssitzung des Landtages von Krain lehnte Hofrath Schullje eine Wahl in den Ausschuß ostentativ ab und erzielte damit, daß an seine Stelle der radicale Boschnjak gelangte. Also national auch im Hofrathsrath! Graf Stürgkh möge sich ein Beispiel daran nehmen.

(Vor einigen Tagen) lasen wir in der Wiener „Dösterreich. Volkszeitung“ folgende Ausführungen, welche dieses Blatt der, anlässlich der Eröffnung des deutschen Reichsrathes gegen Kaiser Wilhelm II. gerichteten socialdemokratischen Demonstration widmete:

Würde der Reichstag die Weigerung der Socialdemokraten, sich an der Huldigungskundgebung für den Kaiser zu betheiligen, thatsächlich als das Verbrechen der Majestätsbeleidigung gelten lassen wollen, dann würde er damit den Werth dieser Loyalitätsbezeugung tief herabsetzen für alle Zeiten. Der Hochruf auf den Monarchen soll doch nichts Anderes sein als eine aus dem Herzen quillende Liebesäußerung, eine freiwillige Ovation. Nun erkärt plötzlich staatsanwaltschaftlicher und officöser Uebereifer die unterlassene Betheiligung an einer solchen Ovation für ein Verbrechen, ohne zu bedenken, daß mit dieser Erklärung die Huldigung des Reichsboten aus einer Herzenssache ganz fälschlich und willkürlich zu einer Pflicht gestempelt und deren zwangsweise Ausübung unter Androhung von Zuchthausstrafe gefordert wird. Gegen eine derartige Auffassung wird sich nicht nur die Mehrheit des Reichstages, sondern vor allem auch der Kaiser erwehren. Wohin sollte es auch kommen, wenn solche widersinnige Gesetzesauslegung Recht behielte? Da wäre ja in Zukunft jeder harmlose Spaziergänger, der bei einer Ausfahrt des Kaisers nicht rasch genug in den Hochruf eines Passanten einstimmen würde, der Gefahr ausgesetzt, als Majestätsbeleidiger ins Zuchthaus gesperrt zu werden. Dem Kaiser aber würde die Freude an den Liebesbezeugungen des Volkes wesentlich verkümmert werden, sobald er sich immer erst fragen müßte, ob die Huldigungen dem Herzensdrang oder der Furcht vor dem Staatsanwalt entspringen. — Uns gefiel dieser „Männerstolz vor Königsthronen“ sehr. Da erinnerten wir uns, daß Wiener Blätter anlässlich eines ähnlichen Falles, welcher sich fast zur gleichen Zeit im Bezirke Währing ereignete, wo der deutsch-nationale Bezirksvorsteher Baumann ebenfalls es unterließ, das übliche Hoch auf den Kaiser auszubringen, ganz anders geschrieben haben. Damals fielen die Wälter geradezu wüthend den Deutschnationalen an und gaben dem christlich-social-antidemokratischen Denuncianten Kerner, welcher auf billige Weise mit seinem Patriotismus glänzen wollte und nach Polizei und Staatsanwalt schrie, vollkommen recht. Ja — ein großer Theil der österreich. Presse ist eben bloß für den Liberalismus — in Deutschland, für die Gleichheit — in

Frankreich, für die Demokratie — in Amerika. Im eigenen Lande aber wagen es die Herren gegenüber reactionären, volksfeindlichen Anschlägen nicht zu museln.

Der Hopfenschädling.

(Vom Sübsteiermärk. Hopfenbauverein uns mit der Bitte um Veröffentlichung eingesandt.)

(Schluß.)

Nach den gemachten Erfahrungen befindet sich nämlich die Larve desselben Anfangs October noch größtentheils in den mit Erde bedeckten Theilen der Ranke; durch den Schnitt wird nun der weit größte Theil der Larven bloßgelegt und durch das Verbrennen der Abfälle getödtet.

Das empfohlene Ausrodren vollkommen verseuchter Gärten wurde fast nirgends vorgenommen; derartige Gärten wurden einfach aufgelassen — und es bilden die in der Erde zurückgebliebenen Wurzelstöcke einen Brutherd für den Rüsselkäfer. Es würde sich daher jedenfalls empfehlen, die Ausrodung vollkommen verseuchter Gärten obligatorisch zu machen, wie auch die Vornahme des Herbstschnittes, soweit dies den Besitzern größerer Hopfengärten in Berücksichtigung der Arbeitsverhältnisse möglich ist, wärmstens zu empfehlen.

Wie notwendig die Ausrodung verseuchter Gärten ist, um die Infiltration selbst weiter entfernter Gärten zu verhüten, zeigt ein Fall in hiesiger Gegend, wo ein ganz isolirt liegender, in Kleeneubrunn vor zwei Jahren mit ganz gesunden, aus Böhmen bezogenen Fegern beplanzter Garten heuer verseucht ist. Außerdem tritt bei Hopfengärten, wenn die Ausrodung obligatorisch durchgeführt werden muß, nicht wie bei Weingärten an die Regierung eine Ersatzpflicht — da die Hopfengärten in der Ebene gelegen — unbeschadet mit jeder anderen Pflanzen- oder Fruchtgattung bestellt werden können — und sofort Ertrag liefern.

Selbstverständlich dürfte eine obligatorische Ausrodung selbst vollkommen verseuchter Gärten nur nach Beschluß einer, von der Behörde bestimmten, sachmännlichen Commission, unter Zuziehung dreier Vertrauensmänner der betreffenden Gemeinde, beschloffen, und deren Durchführung angeordnet werden. Die Vertrauensmänner hätten in der Commission sowohl die beratende, als auch die beschließende Stimme.

Es muß noch bemerkt werden, daß der Rüsselkäfer in der Erde lebt und fast nie gesehen wird — ein Einsammeln desselben daher einfach ausgeschlossen erscheint. Bei den eingehenden Untersuchungen, welche im verflossenen Jahre vom Herrn Forstmeister Wachtel gemacht wurden, wurde in sämtlichen Hopfengärten nur ein Exemplar aufgefunden.

Da es erwiesen ist, daß der genannte Schädling auch im wilden Hopfen vorkommt, so wäre auch die obligatorische Ausrodung desselben in allen hopfenbaureichenden Gemeinden anzuordnen.

Wie aus dem Vorhergehenden zu entnehmen, ist eine Abnahme der Verseuchung der Hopfengärten im Allgemeinen nicht zu constatiren, ebenso wie die vom Herrn Forstmeister Wachtel vorgeschlagenen Mittel zur Bekämpfung des Schädlinges bisher nur vereinzelt oder gar nicht angewendet wurden. Von Seite der Vereinsvorsteherung des sübsteierm. Hopfenbau-Vereines kann daher, laut Beschloffes der Generalversammlung vom 16. d. M., im Interesse des arg bedrohten Hopfenbaues neuerdings nur der Vorschlag gemacht werden, es seien diese Mittel obligatorisch zu machen — umso mehr, als durch diese Maßregeln nur diejenigen betroffen werden, welche ihren Gärten nicht die nöthige Sorge zuwenden. Es kann nur eine Frage der Zeit sein, wenn solche Gärten, in welchen nichts zur Bekämpfung der Schädlinge geschieht, ihrem völligen Verfall entgegen gehen, — die Nachbargärten jedoch auf das Empfindlichste bedrohen.

Ein Ausfuhrverbot von Hopfenfegern aus verseuchten in unverseuchte Gegenden wäre schließlich ebenfalls von großer Wichtigkeit.

Aus Stadt und Land.

Cilli, 29. December.

Casinoverein Cilli. Die Versteigerung der Zeitungen für das 1. Halbjahr 1895 findet am Sonntag, den 30. December, 2 Uhr Nachmittags im Lesezimmer des Casinovereines statt. Es wird ersucht, sich recht zahlreich zu betheiligen.

Cillier Musikverein. Die am 15. December neugewählte Direction des Musikvereines hat sich in der am 27. December 1894 stattgefundenen 1. Sitzung wie folgt constituirt: Vorstand Herr I. I. Landesgerichtsrath Reiter, Stellvertreter und Musikschulinspector Herr Dr. Bed. Schriftführer Herr Prof. Ploner, Cassier Herr Fachlehrer Nowak, Dekonom Herr Kric Kaufmann, Archivar Herr J. L. Weiß Oberlehrer. In derselben Sitzung wurde beschloffen, am 26. Jänner 1895 einen Musikvereins-Ball abzuhalten und tritt zu diesem Behufe das Comité am 2. Jän. bereits zusammen. Es steht zu erwarten, daß dieser Ball in den Cillier Kreisen Befriedigung hervorruufen dürfte; da es thatsächlich außer den Casinofränzchen sehr wenige allgemeiner zugängliche Carnevalsvergnügen gibt. Näheres berichten wir in der nächsten Nummer.

Sabt Acht! Die kupfernen Bierkreuzerstücke und die silbernen Zwanzig Kreuzerstücke sind vom 1. Jänner 1895 an ungaltilig im öffentlichen Verkehr. Nur die l. l. Kassen und Aemter werden dieselben noch im Jahre 1895 zur Einziehung mit vollem Werthe annehmen. Man ist also vom 1. Jänner 1895 an nicht mehr verpflichtet, dieselben anzunehmen, und kann die Stücke, welche man etwa dann noch selbst besitzt, nur mehr zu Zahlungen an l. l. Kassen verwenden.

Für die Armen Cilli's. Der Kunstmühlensitzer Herr Peter Majdič hat für die Stadtarmen 100 Packete Weizenmehl à 2 Kilo, 100 Packete à 1 Kilo und 200 Packete Weizengries gespendet. Herr Majdič hat bisher alljährlich einen so schönen Wohlthätigkeitsfuss an den Tag gelegt und verdient wärmsten Dank und vollste Anerkennung.

Lichtenwald, 27. December. (Christbaumfeier.) Wie alljährlich fand auch heuer am Sonntag, den 23. Dec. in der deutschen Schule die Christbaumfeier statt. Wenn durch alle Jahre des Bestandes der Schule diese Veranstaltung einen festlichen Anlaß gewährte, so war diesmal die Freude dadurch erhöht, daß die stattliche Anzahl von 91 Schülern der Weihnachtsgaben harzte. Eingeleitet wurde die Feier durch den gelungenen Vortrag des Gedichtes: „Christbescherung“; sodann folgte der „Wechselgesang“ aus dem Weihnachtsmärchen v. Ernst Höller. Besonders gefiel der Vortrag des Gedichtes: „Aus dem schlesischen Gebirge.“ Es schloffen sich nun an die Vorträge der Lieder „Zugvöglein“ und „Wer möchte nicht ein Turner sein!“ Daran reihte sich die Declamation des Gedichtes „Alpenjäger“ und das Lied „Die Nacht“ von Schubert, im Terzett gesungen. Viel Beifall fand das von Herrn Oberlehrer Tomitsch und der Schülerin Chrysantine Lenard gespielte Violin-Duett. Hierauf wurde von der Oberklasse „Lügow's Jagd“ gesungen und von der Schülerin Hortense Wradatsch „Der Riecht Ruprecht“ in vorzüglicher Weise declamirt. Zwei Mädchen sangen das heitere Liedchen „Schlittensfahrt“, worauf dann das Gedicht „Der Zimmermann“ zum Vortrage gebracht wurde. Einen würdigen Abschluß der Schülerproduction gab das Lied „Wachtelschlag.“ Hierauf wurden die Kleinen um den im Lichterglanz erstrahlenden Tannenbaum versammelt und hielt Hr. Oberlehrer Tomitsch eine Ansprache, in welcher er die Bedeutung der Feier auseinandersetzte und auch des zwölfjährigen Bestandes der deutschen Schule gedachte, indem er hervorhob, daß für die Deutschen Lichtenwald's vor dieser Zeit der Weihnachtsmann in Gestalt des Deutschen Schulvereines die hervorragende Spende der Gründung dieser Schule in unser Thal gebracht hat, daß dieses Geschenk sich seither immer mehr und

mehr vergrößerte, indem wohl eine Summe von weit über 20.000 fl. für die deutsche Schuljugend Lichtenwald's aufgewendet wurde. Insbesondere sei auch für die Verpflegung der armen Kinder während der Winterszeit Vorsorge getroffen und alljährlich ein würdiges Weihnachtsfest veranstaltet worden. Weiters betonte der Redner die Pflicht von Jung und Alt gegenüber dem Vereine und den Förderern unserer Schule. Es möge jeder Schüler nach seinem Austritte für die Anstalt wirken, an welcher er seine Ausbildung und so viele Wohlthaten genossen hat. Oberlehrer Tomisch beschloß seine formvollendete Rede mit einem Dank an die Frauen, welche sich um die Bescheerung bemüht haben und mit einem „Hoch“ auf den Deutschen Schulverein. Darauf dankte der Obm. des Schulausschusses Hr. Dr. A. Kauschitsch dem Schulleiter Hrn. Tomisch und dem Lehrer Hrn. Heinrich Damosky für ihre mühevollen Thätigkeit, insbesondere aber für die gefangliche Ausbildung der Schüler, deren Erfolge bei der heutigen Auführung sich in so glänzender Weise gezeigt haben. Es müsse anerkannt werden, daß wohl in keiner Volksschule am Lande so hervorragende Leistungen auf dem Gebiete des deutschen Gesanges zu verzeichnen seien. Hierauf richtete der Genannte an die Eltern die ernsthafte Mahnung, die Pflicht der Dankbarkeit zu erfüllen — und nicht bloß stets nur „empfangen“ zu wollen, sondern auch dadurch diese Pflicht abzutragen, daß sie jederzeit für die deutsche Schule eintreten. Die Eltern mögen insbesondere für den regelmäßigen Schulbesuch Sorge tragen, um die Schulleitung und den Verein jenen Unannehmlichkeiten zu überheben, welche durch allerdings in den meisten Fällen unbegründete Beschwerden bei den Behörden über den Schulbesuch erwachsen; überhaupt mögen sich die Deutschen Lichtenwald's des Kleinkodes der deutschen Schule würdig erweisen, da sich Verhältnisse einschleichen könnten, welche es dem Vereine nahe legen müßten, zu erwägen, ob die hiesigen Deutschen eines so großen Opfers würdig seien. Redner hofft, daß dies immer der Fall sein und die Schule sich nie mehr und mehr ausgestalten werde. Dankend für die reichlichen Spenden, welche diesmal in Lichtenwald selbst geflossen seien, schloß er mit dem Wunsche, es möge die deutsche Schule blühen, wachsen und gedeihen. Darauf erfolgte durch die Damen Fr. Dr. Kauschitsch, Fr. Wunderlich und Fr. Minna Smreker die Vertheilung der Christgaben und die Verpflegung der Schüler. Wir schließen diesen Bericht mit der offenen Frage an die Gegner, ob sie auch heuer wieder das Märchen erfinden werden, daß die Schule nur von etlichen 30 Kindern besucht werde.

Lichtenwald. (Verlobung.) Fräulein Hermine Smreker, die Tochter des Alseis beliebten und bekannten Civil-Ingenieurs Herrn Anton Smreker, hat sich mit Herrn Richard Sewan, Stadtrathsbeamter in Graz, am Christabend verlobt.

Aus **Lichtenwald** wird uns geschrieben: Der hiesige deutsche Leserverein erläßt Einladungen zu seiner Sylvester-Feier, welche am 31. December 1894 in der Gastwirtschaft Smreker abgehalten wird. Der Vergnügungsausschuß, welcher gleichzeitig als Anfangszeit 7 Uhr angibt, verwendet als Einladung folgendes Sprüchlein:

Liebe Freunde, nur das Beste wird Euch heut'
gekoten sein,
Kommt daher zu diesem Feste, niemand bleib' zu
Haus allein.
Kräfte allerersten Ranges, Druckerpress' und
Automat,
Meister echten deutschen Sanges und auch eine
Moritbat —
Und noch viele and're Sachen, zum Schlusse gar ein
Länzchen fein,
Wem wird da das Herz nicht lachen, lustig sollt
Ihr Alle sein!

Leoben. (Journalistische.) Das hier bisher unter dem Titel „Obersteirer-Zeitung“ erschienene deutschfortschrittliche Blatt wird von Neujahr an bedeutend erweitert und vergrößert

unter dem Titel „Obersteirische Volkszeitung“ erscheinen.

Ausstellung von Mädchenarbeiten. Wie alljährlich, hatten auch heuer viele Schülerinnen der städtischen Mädchen-, Volks- und Fortbildungsschule unter der freundlichen und umsichtigen Leitung der Industrieherrin Fräulein Antonie Gillig allerlei geschmackvolle und nette Weihnachtsgeschenke für ihre lieben Eltern, Geschwister und für sonstige Angehörige verfertigt. Diese schönen Spenden, welche am Samstag, den 22. d. M. im Arbeitszimmer ausgestellt waren, haben gewiß zur Vermehrung der Weihnachtsgeschenke beigetragen und auch den Beweis geliefert, daß die Schule gern bereit ist, dort mitzuwirken, wo es sich darum handelt, daß die Kinder ihren erworbenen Kenntnissen und Fertigkeiten gemäß und soweit es nicht den vorgeschriebenen Lehrplan stört, für empfangene Wohlthaten einen Zoll des Dankes abstaten.

Zur Sylvester-Feier im Cillier Casino wird uns weiter gemeldet:

Wie wir weiters hören, wird der treffliche Männergesangsverein — wie es in den besten Tagen des Casinos der Brauch war — diesmal am Jahresabschluss mit einem hervorragend flotten Programm zur Stelle gebeten sein und die Capelle des Musikvereins ihr allerbestes thun, das neue Jahr würdig zu grüßen. Der Vereinsleitung ist es gelungen auch Freunden künstlerischen Clavierespiels einen genussvollen Abend bieten zu können, und — um mit den Programmsitten des ablaufenden Säculums nicht ganz aufzuräumen: — es wird auch Tombola gespielt werden! Aber kurz und mit der Aussicht auf einen Treffer von fl. 35.000. Auch die tanzlustige junge Welt kann die Säle mit den allerbesten Erwartungen betreten, denn für sie wird rechtzeitig gesorgt sein. — Wenn schließlich noch davon Erwähnung gethan wird, daß das echteste Pilsner und vorzügliche steirische Schaumweine und andere Weine, sowie ganz delicate Gerichte der zahlreichen Gesellschaft zur Verfügung stehen werden, so kann man wohl sagen: Die Direction des Vereines verdient allseitige Unterstützung, denn sie läßt es an Umsicht und Vorsicht nicht fehlen; sie thut was sie kann. Man beise sich daher, auch seinen Eintritt zu melden, denn der Verein braucht hundert neue Mitglieder, und die deutsche Gesellschaft unserer Stadt und der Umgebung eine angemessene Versammlungsstätte.

Die im Casinoverein übliche Neujahrsrede wird der Director, Herr Dr. Schurbi sprechen. Nach Mitternacht wird getanzt, und dazu der größere Theil des Tanzsaales frei gemacht werden müssen.

Aus dem sonst sonnigen, sogar mit einem Schwefelbade ausgestatteten St. Georgen kommen ganz sonderbare, erschreckende Geschichten. Während es vor ein paar Jahren in einer Kutsche dort oben recht geisterhaft spukte, — ein junges Mädchen sollte vermeintlich vom Teufel geplagt werden — welcher sein wüstes Wesen in einem furchtbaren Kraken und nur wenn es finstern war, äußerte, gibt es jetzt noch größere Schaudergeschichten. Die Liberalen, so heißt es, diese Gottlosen, sind alle dem Teufel verschrieben. Und als Zeichen, daß ihre Seele dem Gottseibeius verkauft ist, sind sie gekennzeichnet; jeder trägt auf der Schulter als höllisches Mal, eine blutige Kralle. Wirklich untersuchte eine besorgte Frau ihren Mann während er schlief, und da sie das bewusste Mal nicht fand, brach sie darauf in Freudenthränen aus. Aber nicht nur der Mann allein, so sagt die Jama, sei dem Satan verkauft, sondern mit ihm auch sein Weib, seine Kinder und das ganze Haus. Furchtbar!! Wirklich, ein ganz wunderbares Mittel, die Männer katholisch zu machen.

Ein Hirtenknabe als Todtschläger. Die Hirtenknaben Blas Loginsek, ein kleiner, fast krüppelhafter Bursche, 16 Jahre alt, aus Drschno, wegen Uebertretung des Diebstahls bereits bestraft

und der ältere und kräftigere Andreas Sternschel gerietten am 17. November d. J. auf der Weide in Streit, welcher in eine Schlägerei ausartete. Erst verfezte Sternschel dem Loginsek mit einem Stocke einen Hieb, dann entwarfnete ihn dieser und gab ihm mit einem Dreifstengel einen Hieb auf den Kopf. Diesen Sachverhalt gestand der Thäter ein, die Zeugin Marie Gabrowec bestätigte diese Verantwortung, fügte aber bei, daß Sternschel im entscheidenden Augenblicke unbeachtet gewesen sei. Der Verletzte starb am 18. November an Gehirnlähmung. Die feindliche Absicht des Beschuldigten ist aus dem vorausgegangenen Streite, aus der Beschaffenheit des in Gebrauch gesetzten Werkzeuges und aus der Wahl der getroffenen Körperstelle zu entnehmen. Allein aus dem Gange der Verhandlung war die Nothwehr ersichtlich, da Andreas Sternschel öfter Angriffe auf Loginsek ausgeführt hatte. Die Geschworenen bejahten zwar die Frage auf Todtschlag einstimmig, aber auch die Zusatzfrage, ob der Angeklagte sich in einer solchen Zwangslage befand, um zur Nothwehr berechtigt gewesen zu sein, daher der Gerichtshof ein freisprechendes Urtheil fällt.

Gestohlene Ochsen. In der Nacht zum 3. November 1894 wurden dem Grundbesitzer Josef Petan aus dessen unverperrtem Stalle in Rann ein Paar Ochsen im gerichtlichen erhobenen Schätzwerthe von 260 fl. entwendet. Schon in der darauffolgenden Nacht gelang es der Gendarmerie, den Thäter in der Person des 21 Jahre alten Grundbesitzersohnes Anton Klanzer ausfindig zu machen, der die gestohlenen Ochsen in der Stallung seines Vaters ohne dessen Vorwissen eingestellt hatte und auch die That reumüthig einbekannte. Die Ochsen wurden dem Eigentümer, der sie aber selbst unter 200 fl. schätzte, zurückgestellt. Nach dem Wahrspruche der Geschworenen wurde Josef Petan wegen Verbrechen des Diebstahls zum schweren Kerker in der Dauer von 13 Monaten verurtheilt, verschärft mit einem Fasttage alle 14 Tage.

Jahr- und Viehmärkte in Steiermark. Am 2. Jänner: Graz, Getreide-, Heu-, Stroh-, Loden- und Kohlenmarkt am Gries-, Holzmarkt am Dietrichsteinsplatz. — Gili, Schlachtvieh- und Pferdemarkt. — Fürstenseß, Wochenmarkt für Getreide und andere landwirthschaftliche Produkte. — Pettau, Wochenmarkt und Viehmarkt. Am 3. Jänner: Graz, Pferde- und Hornviehmarkt nächst dem Schlachthause. — Rann, Bez. Pettau, Schweinemarkt. Am 4. Jänner: Graz, Stechviehmarkt nächst dem Schlachthause. — Pettau, Wochenmarkt. Am 5. Jänner: Graz, Getreide-, Heu-, Stroh-, Loden- und Kohlenmarkt am Gries-, Holzmarkt am Dietrichsteinsplatz.

Eine reiche Erwerbsquelle für Süddeutschland.

(Von einem Oekonomen für die „D. W.“ geschrieben.)

V. J. S. Der südliche Theil der Steiermark ist ein durch große Fruchtbarkeit und mildes Klima begünstigter Landstrich, welcher edle Bodenerzeugnisse hervorbringt, die nach anderen Ländern unseres Staates, besonders aber nach den nördlichen Großstädten des Continents und Englands guten Absatz finden könnten, während dormalen das Absatzgebiet dafür ein sehr beschränktes und aus diesem Grunde der Nutzen des Producenten nur ein geringer ist.

Die russische und überseeische Getreidecurrenz haben den sonst so blühenden Getreidebau in vielen Provinzen Oesterreichs unrentabel gemacht, die Verarmung der landbauenden Bevölkerung schreitet in bedrohlichem Maße vor, — der Ruf nach Abhilfe wird von allen Seiten laut, — eine Abhilfe, welche nach der Lage der Dinge nicht geleistet werden kann, denn es ist unmöglich die für die Concurrenz günstigen natürlichen Verhältnisse, wie die „Bodenbeschaffenheit, billige Arbeitslöhne, niedrige Frachtsätze, basirt auf große schiffbare Flüsse und die Benützung der Seeschiffahrt, großen Capitalreichtum, u. s. w.“

im Wege der Staatshilfe zu paralysiren und obwohl diese Erkenntniß eine allgemeine ist, so wird von Seite der zunächst Betheiligten, „der Landwirthe“ doch nur wenig gethan, um durch Aenderung der Production eine Besserung zu schaffen. Aber selbst dort, wo günstigere Culturen eingeführt sind, insbesondere in Südsteiermark bleiben wichtige Quellen des Landesreichthums in Folge des Mangels guter und genügender Geschäftsverbindungen mangelhaft ausgenützt, welche im Stande wären, einer zahlreichen Bevölkerung großen Wohlstand zuzuführen.

Wir nennen hier von jenen Landesproducten, auf welche die vorübergehende Bemerkung sich bezieht, da die Verwerthung des Popsens bereits in kaufmännisch geregelter Weise vor sich geht, nur Obst, Obstmost und Wein. Steierisches Obst, worunter wir die dauerhaften Gattungen Äpfel, Birnen, Nüsse, auch Zwetschen, verstanden wissen wollen, geht dormalen nur selten über Wien hinaus, höchstens, daß ab und zu süddeutsche Händler als Käufer auftreten, welche dasselbe wie es fällt, edle und geringe Sorten untereinander übernehmen und dafür Preise bezahlen, welche oftmals kaum über den Kartoffelpreisen stehen. Daß dabei der Erbauer keinen genügenden Nutzen für sein Grundstück und seine Arbeit erzielt, liegt auf der Hand.

In Gonobitz und Umgebung sind im heurigen Herbst die Äpfel, darunter die edelsten Sorten, mit 3 kr. per Kilo franco Bahnhof verkauft worden und ist selbst zu diesem niedrigen Preise nicht einmal genügender Absatz erzielt worden.

Die süddeutschen Händler sortiren am Bestimmungsorte das Obst, die edlen Sorten werden als Tafelobst zu sehr guten Preisen verkauft, die minderen zu Most verwendet und sie finden bei diesem Geschäft ihre gute Rechnung, obwohl die dortigen Preise beträchtlich unter jenen Preisen stehen, welche auf den nördlichen Plätzen bezahlt werden.

Die vortheilhaftesten Absatzplätze für edles Obst liegen aber im Norden, in Berlin, Hamburg und den anderen norddeutschen Großstädten, in London und anderen englischen Plätzen, in Amsterdam, Copenhagen, Stockholm, in Petersburg und Moskau, ist edles Obst eine gesuchte und gut bezahlte Waare.

Der Süden Europas hat schon seit Jahrhunderten großen Export dahin, auch Südtirol (Bozen, Meran) und auch die Obstgegenden Böhmens (Leitmeritz, Lobositz, Aussig, Comotau u. s. w.) führen regelmäßig so große Quantitäten dahin aus, daß der Werth derselben nur aus Oesterreich mit weit über 1 Million Gulden pro Jahr veranschlagt werden kann.

Allein auf der Elbe sind im October d. J. gegen 50000 Metercentner frisches Obst nordwärts ausgeführt worden; da das Obst, welches am Fuße des Erzgebirges gebaut wird, nicht den Wasserweg einschlägt, sondern auf den kürzeren Bahnen über das Gebirge ins Ausland geht, da auch im Spätjahre noch ein Export stattfindet und schon im Juli Frühobst (Kirchen) und im September Zwetschen die Objecte einer lebhaften Ausfuhr sind, so kann man sich einen Begriff machen, von der Größe dieses Obsthandels und in welcher ausgiebigen Weise der Obstbau jener Gegend zur Hebung des Wohlstandes seiner Landwirthe beiträgt.

Der für den Export in Frage kommende Landstrich Böhmens hat lange nicht die Ausdehnung von Südsteiermark, die dort gebauten Früchte erreichen, mindestens bei Äpfeln, Birnen und Pfirsichen, nicht die Qualitäten, welche hier gezogen werden, allerdings ist aber seine Lage nahe der deutschen Grenze und an einem schiffbaren Flusse sehr günstig. Diese Vortheile könnten jedoch durch eine gute Organisation des Obsthandels, Regulirung der Bahnfrachten und Lieferfristen, wozu die Regierung gewiß behilflich sein würde, bei dem

Vorhandensein ganz ausgezeichnet guter Früchte, deren Werth auf den fremden Consumtionsplätzen bald erkannt werden würde, unschwer wett gemacht werden.

Auch Bozen und Meran müssen für die Verendung ihres Obstes, wovon ein großer Theil in frischem Zustande erfolgt, der Bahnen und Postanstalten sich bedienen und sind doch im Stande, nach Plätzen von sehr großer Entfernung, wie Petersburg und Moskau lebhaften Handel zu betreiben.

Die tiroler und böhmischen Obstbauer haben aber schon seit vielen Decennien um directen Absatz ins Ausland sich bemüht, sie haben Reisen machen lassen, um die Kunden aufzusuchen, sie haben Obstausstellungen besichtigt, um ihre Früchte in weiten Kreisen bekannt zu machen, sie annonciren fleißig und benützen in anderer Weise die Presse, mit einem Worte es ist fortwährend eine große und rationelle Thätigkeit entwickelt worden und ein blühender und erträglicher Obstbau und Obsthandel von großer Ausdehnung ist der Lohn dafür.

(Schluß folgt.)

Nachtrag.

Die Petition um Errichtung eines slovenischen Gymnasiums in Cilli

ist unterschrieben von: 17 slovenischen Advocaten und Advocaturbeamten, 7 slovenischen Sparcassa-, Vorschusscassa- und Druckereibedienten, 7 Geistlichen deren Unterschriften lauten: „Franz Ogradi, inf. Abt und Stadtpfarrer“, „Anton Randigai, Stadtpfarrcaplan“, „Josef Atteneder, Katechet und deutscher Prediger“, „Joan Krusic, k. k. Schulrath und Gymn.-Prof. in R.“, „Florion Klimer, em. k. l. Professor“, „L. Jral, Viktor“, „Joan Kranzic, Stadtpfarrcaplan“, 6 deutschen Gewerbetreibenden 7 Rentnern, Zinnjal, Woschanjal-Deuschmann u., 1 Ausländer, 2 Gemischtwaarenverkäufern, 1 landschaftlichen Arzt (Dr. Zizel), 1 Lehrer und von ungefähr 24 kleinen Geschäftsleuten, Amisdienern und dgl. (Korbflechter, Sefelmacher, Wäschezeuger, Vergolder) aus Cilli und der Umgebung, die mehr oder minder in einem Abhängigkeitsverhältniß zu den weltlichen und geistlichen Ortspervalen stehen. Am stehendsten tritt der Umstand hervor, daß Herr Abt Ogradi nicht nur seine Person, sondern auch seine geistliche Würde gegen Wunsch und Willen seiner deutschen Pfarrinsassen ins Treffen gestellt hat. Ihm folgten in derselben Weise die übrigen geistlichen Herren, worunter sich das Prädicat „Deutscher Prediger“ besonders fühlbar hervorhob. — Die gelindesten Ausdrücke für das Vorgehen der geistlichen Herren in dieser den deutschen Pfarrinsassen so nahe gehenden Angelegenheit sind und — Man hört hier aber Ausdrücke fallen, die wir nicht wieder geben können. Das Ereigniß ist nur ein neues Glied in der Kette von — Dingen, welche die geistlichen Herren ihren deutschen Pfarrkindern zufügen. Jedes vorurtheilsfreie Auge muß in der nationalen Agitation einen schreienden Gegensatz zu den Grundfesten der christlichen Lehre finden, und damit den rechten Grund dazu, daß durch gewisse Geschehnisse auch das religiöse Gefühl der deutschen Pfarrinsassen tief verletzt werden könnte. Dieses Vorgehen könnte schließlich einem entscheidenden Schritt herbei führen. Die Religion darf nicht die Magd im Dienste der die katholische Gemeinschaft störenden slavischen nationalen Idee sein. — Die Verhältnisse, unter denen die deutschen Cillier Katholiken leben, drücken um so schwerer, wenn man unsere diesbezüglichen Zustände mit denen vergleicht, die in anderen Orten herrschen. Wie grundverschieden geht es beispielsweise in Marburg zu! Der Herr Stadtpfarrer, dessen nationale Gesinnung jedermann kennt, ist eine der beliebtesten Persönlichkeiten in der beneidenswerthen Draustadt! Die einen rühmen seine weltmännische Lebenswürdigkeit, die anderen seine pastorale Klugheit

und Alle sind mit dem vortrefflichen Mann zufrieden. Dort persönlicher Verkehr eines größeren Theils der Geistlichkeit mit den deutschen Bewohnern, — hier strenger Abschluß, harte Scheidung. Die diesige Geistlichkeit steht auf dem slovenisch-nationalen Nützlichkeitsstandpunkt des hier geltenden Grundsatzes, nach welchem jeder hierherkommende Slovene die deutschen Cillier meiden müsse. Die falschen Begriffe über Cilli's deutsche Bewohner dürfen durch persönliches Urtheil nicht alterirt werden. Die „Deutsche Wacht“ hat, als Herr Dr. Napotnik Bischof von Lavant geworden war, diese Ernennung als Organ der Deutschen mit eifriger Kälte behandelt und erklärt, sie werde des Bischofs polnische Thaten eifrig verfolgen. Seither sind mehrere Jahre vergangen, aber wir erinnern uns nicht in den Jahrgängen dieses Blattes mehrere gegen den Kirchenfürsten gerichtete Stellen gelesen zu haben. Unser Herr Fürstbischof ist von emigen unwesentlichen Fällen vielleicht abgesehen, so aufgetreten, daß deutscherseits keine Klage geführt werden konnte. Dr. Napotnik hat, seitdem er Fürstbischof von Lavant ist, unseres Wissens und Erinnerens nichts gethan was seine deutschen Diöcesanen national verletzt hat. Diese Spenden ihm nicht überschwengliches Lob, aber sie sind ihrem Bischof dankbar dafür. In der deutschen Schwesterstadt Marburg herrscht über das Verhalten des Clerus Befriedigung. Vielleicht ist es nicht nutzlos, wenn sie Bischof Napotnik bitten, seine Blicke auch nach Cilli zu richten.

Neujahrs-Gratulations-Entbungskarten, deren Erlös zu Gunsten der Stadtkassen gewidmet wird, haben beim Stadtamte Billi gelöst: Herr Graf Studick, Bureauchef der Südbahn i. R., Herr v. Kyliches, k. k. Generalmajor i. R., Frau Maria Dreschea, Herr Franz Karbeus, Herr Leopold Weber, k. k. Hauptmann i. R., Fräulein Wilhelmine Degen, Fräulein Emmy Hauffenbüchl, Herr Michael Altziebler, Herr Carl Regula, Herr Carl Teppej sammt Gemahlin, Herr Anton Saichg sammt Gemahlin, Herr Prof. Tisch sammt Gemahlin, Herr Georg Skoberne sammt Gemahlin, Herr Hochw. Franz Ogradi, Abt und Stadtpfarrer, Herr G. Schmidl's Nachfolger, Herr G. Schmidl sammt Familie, Herr Josef Costa, sammt Gemahlin, Herr Josef Zellenz, Frau Wilhelmine Zellenz, Herr Johann Herzmann, Frau Theresia Herzmann, Frau Maria Zangger Herr Lichtenegger Viktor, Herr Johann Söll sammt Familie in Wöllan, Herr Josef Pallos sammt Gemahlin, Herr Franz Hausbaum, Herr Viktor Wogg sammt Familie, Julius Rakusch sammt Gemahlin, Herr Gopheth Ritter von Wertstätten sammt Gemahlin, Herr A. Walland sammt Gemahlin, Herr Anton Ferjen, Herr Franz Bahr, Herr Leopold Wambrechtsammer sammt Gemahlin, Herr Carl Traun sammt Gemahlin, Herr Anton Skoberne sammt Gemahlin.

Die Seiden-Fabrik G. Henneberg

k. u. k. Hof-, Büchse sendet direct an Private: schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 45 kr. bis fl. 11.65 pr. Meter — glatt, gestreift, facciert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) porto- und zollfrei in die Wohnung an Private. Muster umgehend. Briefe kosten 10 kr. und Postkarten 5 kr. Porto nach der Schweiz.

Gegen Katarrhe

der Athmungsorgane, bei Husten, Schnupfen, Heiserkeit und anderen Halsaffektionen wird ärztlicherseits

MATTON'S
GISSHÜBLER
refakter
alkalischer
SAUERBRUNN

für sich allein, oder mit warmer Milch vermischt, mit Erfolg angewendet.

Derselbe übt eine mildlösende, erfrischende und beruhigende Wirkung aus, befördert die Schleimabsonderung und ist in solchen Fällen bestens erprobt. (II.)

Trinkt den Kaffee nur gemischt mit

Ölz-Kaffee



Warum? Weil er dem Kaffee ein köstliches Aroma und eine schöne gelbliche Farbe gibt. Weil er aus besten, reinen Rohstoffen sorgfältig erzeugt ist. Weil er sehr ergiebig ist. Weil er den Kaffee für Gesunde und Kranke zu einem angenehmen, kräftigen Genussmittel macht.

Beim Kauf sehe man auf den Namen **Ölz** und die obestehende **Schutzmarke**.

Zu haben in allen besseren Spezerei- und Consumgeschäften.

NEUSTEIN'S verzuckerte ELISABETH BLUTREINIGUNGS-PILLEN

welche seit 20 Jahren bewährt und von hervorragenden Aerzten

als leicht abführendes, lösendes Mittel empfohlen werden,

stören nicht die Verdauung, sind vollkommen unschädlich. Der verzuckerten Form wegen werden diese Pillen selbst von Kindern gern genommen. Neustein's Elisabethpillen sind durch ein sehr ehrenvolles Zeugnis des Herrn Hofrates Pitha ausgezeichnet.

Eine Schachtel 15 Pillen enthaltend kostet 15 kr., eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. ö. W.

Warnung! Vor Nachahmungen wird dringend gewarnt. Man verlange ausdrücklich Neustein's Elisabethpillen. Nur echt, wenn

jede Schachtel mit unserer gesetzlich protokollierten Schutzmarke in rothem Druck „heil. Leopold“ und mit unserer Firma: Apotheke „Zum heil. Leopold“, Wien, Ecke der Spiegel- und Plankengasse, versehen ist.

In Cilli bei Herrn Marek. 993-24

Einladung zum Abonnement
auf

„Flachs und Leinen“.

Mittheilungen des Verbandes der österr. Flachs- und Leinen-Interessenten in Trautenau.

Für Verbandsmitglieder unentgeltlich.

Bezugspreise für Nichtmitglieder:

Für Oesterreich-Ungarn jährlich	3 fl.
Für das Deutsche Reich „	6 Mk.
Für das Ausland „	6 sh 6 d
und „	7 Frcs. 50 Cent.

Seit zwei Jahren hat sich die flachsbauende Landwirthschaft Oesterreichs und die Leinengewerbe und Industrien zu einem mächtigen Verbandsverein, der im Centrum der österreichischen Leinen-Industrie in Trautenau i. Böhmen seinen Sitz aufgeschlagen hat. Sein publicistisches Organ, die Monatschrift „Flachs und Leinen“, welche den Leser auf dem Laufenden erhält, in allen jenen mannigfachen Richtungen, in welchen der Verband für das Wiederaufblühen des so sehr vernachlässigten einheimischen Flachsbaues, sowie seiner Leinengewerbe thätig ist, tritt nunmehr in ihren

II. Jahrgang.

Trautenau, im December 1894.

Die Schriftleitung.

HERBABNY'S
unferphosphorigsaurer

Kalk-Eisen-Syrup.

Dieser seit 25 Jahren stets mit gutem Erfolge angewendete, auch von vielen Aerzten bestens begutachtete und empfohlene **Brustsyrup** wirkt schleimlösend, hustenstillend, schweißvermindernd, sowie die Esslust, Verdauung und Ernährung befördernd, den Körper kräftigend und stärkend. Das in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilirbarer Form ist für die Blutbildung, der Gehalt an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern besonders der Knochenbildung sehr nützlich.



Preis 1 Flasche 1 fl. 25 kr., per Post 20 kr. mehr für Packung. (Halbe Flaschen gibt es nicht).
Ersuchen stetig ausdrücklich J. Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup zu verlangen. Als Zeichen der Echtheit findet man im Glase und auf der Verschlusskapsel den Namen „Herbabny“ in erhöhter Schrift, und ist jede Flasche mit nebel. beh. protokollierter Schutzmarke versehen, auf welche Kennzeichen der Echtheit wir zu achten bitten.

Centralversendungs-Depot:

Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“
VII/1 Kaiserstrasse 73 und 75.

Depots bei den Herren Apothekern: Cilli: Carl Gela. Baumbach's Erben, Apoth. Deutsch-Landsberg: H. Müller. Feidbach: J. König. Gombitz: J. Pospischil. Graz: Anton Nedwed. Leibnitz: O. Russheim. Marburg: G. Bancalari, J. M. Richter, W. König. Mureck: E. Reicho. Pettau: V. Molitor, J. Behrbalk. Radkersburg: M. Leyrer. Windisch-Feistritz: Fr. Petzolt. Windischgraz: L. Höfle. Wolfsberg: A. Huth. Liezen: Gustav Grösswang. Laibach: W. Mayr. 1114-20

Abonnement-Einladung auf

Lothar
Meggendorfer's
Humoristische Blätter

Verlag v. J. F. Schreiber in Esslingen bei Stuttgart.
Jährlich 52 Nr. (4 Q. Quartal) od. 20 Hefte à 50 Pfg.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen,
Zeitungs-Expeditionen und Postämter.

Das schönste farbige deutsche Witzblatt.

Wer ein Abonnement beabsichtigt, überzeuge sich
vorher durch Verlangen einer

Gratis-Probenummer

von dem reichen textlichen Inhalte
und den brillant ausgeführten
farbigen Illustrationen.

Geschäftsstelle der

Meggendorfer Blätter
München

Corneliusstrasse 19.



Humor!

Die Laibacher

Torfstreu- und Torfmullfabrik

O. M. Roberts van Son & Co. in Laverca

beehrt sich anzuzeigen, dass sie ihren Betrieb eröffnet hat und empfiehlt ihre Erzeugnisse, speciell **Torfmul**, den P. T. Communalverwaltungen, Fabriken u. s. w., **Torfstreu** den Herren Landwirthen, Pferde- und Viehbesitzern u. s. w. als ausgezeichneten Ersatz für Stroh u. dgl. — Brochuren, Preiscurants und Muster stehen gerne gratis und franco zu Diensten und werden gefl. Anfragen von der Direction der Laibacher Torfstreu- und Torfmullfabrik **O. M. Roberts van Son & Comp.** in Wien, I., Petersplatz 7, oder von deren Vertretung in Laverca, Herrn Bürgermeister **Carl Leutsche** dortselbst, prompt beantwortet. 1133-2

Schutz-Markc.



In allen Ländern gesetzlich geschützt; für Oest.-Ung. Schutzmarke n-Register Nr. 461.

Tinct: Stomach: comp.
St.-Jakobs-Magentropfen.

Ein seit vielen Jahren erprobtes Hausmittel, die Verdauung befördernd und den Appetit vermehrend etc. Flasche 60 kr. u. 1 fl. 20 kr. Als ein Hausmittel ersten Ranges hat sich Dr. Lieber's Nerven-Kraft-Elixir (Tinct. chinac. nervitonia comp.) — Schutzmarke + und Anker — Flasche zu 1 fl., 2 fl. u. 3 fl. 50 kr., seit vielen Jahren als nervenstärkend bewährt.

Nach Vorschrift bereitet in der Apotheke von M. Fanta, Prag (Haupt-Depôt): St. Anna-Apotheke, Bozen. Ferner: Apotheke „zum Bären“, Graz, sowie in den meisten Apotheken. 923 I

Bei Apotheker Gela in Cilli.

Alfred Pungerscheg
931-12 Buchbinder
Cilli, Herrengasse,
empfiehlt sich zum **Einbinden** aller Zeitschriften und Bücher, sowie aller in dieses Fach einschlägigen Arbeiten bei billigsten Preisen.

Sie husten nicht mehr
bei Gebrauch der berühmten
Kaiser's
Brust-Bonbons
anerkannt Bestes im Gebrauch Billigstes bei Husten, Heiserkeit, Katarrh, und Verschleimung echt in Pak. 20 kr. in der Niederlage bei A. otheke Adolf Mareck in Cilli. 1050-22

Apothekc
„zum goldenen Reichsapfel“

J. Pserhofer's

I., Singer-
straße 15
Wien.

Blutreinigungs-Pillen

vormals Universal-Pillen

genannt, verdienen letzteren Namen mit volstem Rechte, da es in der That sehr viele Krankheiten giebt, in welchen diese Pillen ihre wirklich ausgerechnete Wirkung bewährt haben.

Seit vielen Jahrzehnten sind diese Pillen allgemein ver reitet und wird es wenige Familien geben, in denen ein kleiner Vorrat dieses vorzüglichen Hausmittels mangeln würde.

Von vielen Aerzten wurden und werden diese Pillen als Hausmittel empfohlen, ganz insbesondere gegen alle Uebel, welche durch **schlechte Verdauung und Verstopfung** entstehen.

Von diesen Pillen kostet: **1 Schachtel mit 15 Pillen 21 kr., 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 3 kr., bei unfrankierter Nachnahmefendung 1 fl. 10 kr.**

Bei vorheriger Einwendung des Gelbbetrages kostet samt portofreier Zusendung: 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 kr., 2 Rollen 2 fl. 30 kr., 3 Rollen 3 fl. 35 kr., 4 Rollen 4 fl. 40 kr., 5 Rollen 5 fl. 20 kr., 10 Rollen 9 fl. 20 kr. (Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.)

Es wird ersucht, ausdrücklich „J. Pserhofer's Blutreinigungs-Pillen“ zu verlangen und darauf zu achten, daß die Deckelaufschrift jeder Schachtel den auf der Gebrauchsanweisung stehenden Namenszug J. Pserhofer und zwar in rother Schrift trage.

Bernhardiner Alpenfräuter-Liqueur
von W. O. Bernhard in Bregenz gegen Magenbeschwerden aller Art. 1 Flasche 2 fl. 60 kr., 1/2 fl. 1 fl. 40 kr., 1/4 fl. 70 kr.

Frostbalsam von J. Pserhofer. 1 Tiegel 40 kr. mit Francozusendung 65 kr.

Spizwegerichsaft, 1 Flaschen 50 kr.

Amerikanische Gichtsalbe, 1 Tiegel 1 fl. 20 kr.

Pulver gegen Fußschweiß, Preis einer Schachtel 50 kr., mit Francozusendung 75 kr.

Kropf-Balsam, 1 Flasche 40 kr., mit Francozusendung 65 kr.

Lebens-Essenz (Prager Tropfen), 1 Flaschen 22 kr.

Englischer Balsam, 1 Flasche 50 kr.

Diaberbrustpulver, 1 Schachtel 35 kr., mit Francozusendung 60 kr.

Tannochinin-Bomade, v. J. Pserhofer, bestes Haarrwuchsmittel, 1 Dose 2 fl.

Universal-Pflaster, von Prof. Stuedel, 1 Tiegel 50 kr., mit Francozusendung 75 kr.

Universal-Reinigungssalz von A. W. Bulrich, Hausmittel gegen schlechte Verdauung, 1 Paket 1 fl.

Außer den hier genannten Präparaten sind noch sämtliche in österreichischen Zeitungen angekündigte in- und ausländische pharmaceutische Specialitäten vorrätig und werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigt besorgt. **Versendungen per Post** werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Gelbbendung, größere Bestellungen auch gegen Nachnahme des Betrags.

Bei vorheriger Einwendung des Gelbbetrags (am besten mittels Postanweisung) stellt sich das Porto bedeutend billiger als bei Nachnahmefendungen. 1009-12

2 goldene, 13 silberne Medaillen.



9 Ehren- u. Anerkennungs-Diplome.

Kwizda's

172--IX

Korneuburger Viehnähr-Pulver

für Pferde, Hornvieh und Schafe.
Preis einer Schachtel 70 kr., 1/2 Schachtel 35 kr.

Seit 40 Jahren in den meisten Stallungen im Gebrauch, bei Mangel an Fresslust, schlechter Verdauung, zur Verbesserung der Milch und Vermehrung der Milchergiebigkeit der Kühe.

Haupt-Depot:
Franz Joh. Kwizda.
k. u. k. österr.-ungar. u. königl. rumän. Hoflieferant.
Kreisapotheke
Korneuburg bei Wien.

Man achte gefälligst auf die Schutzmarke und verlange ausdrücklich Kwizda's Korneuburger Viehnähr-Pulver.

Echt zu beziehen in allen Apotheken und Droguerien Oesterreich-Ungarns.

Nur bei Moriz Unger

Zeug-, Bau-, Maschinen- und Kunstschlosser in Cilli



wird die Nachaichung von Wagen und Gewichten besorgt. — Ferner werden Wagen und Gewichte erzeugt und fehlerhafte schnellstens repariert. Auch werden Reparaturen an Maschinen jeder Art (Dresch-, Häkkel-, Nähmaschinen etc.) ausgeführt. — Defecte Nähmaschinen werden gegen renovierte umgetauscht oder angekauft. Auch sind renovierte Nähmaschinen zu den billigsten Preisen am Lager. Weiters empfiehlt sich derselbe zur Anfertigung und Reparatur von Brunnen-Pumpen und Wasserleitungs-Anlagen und übernimmt alle in das Bau- und Kunstschlosserfach einschlagende Arbeiten als: Beschläge zu Neubauten, Ornamenten, Grab-Altar- und Einfriedungsgitter und Gitterthore etc., Blitzableitungsanlagen, sowie Ausprobierungen alter Blitzableiter werden bestens ausgeführt. 201

Besser

und 1097--5

GESÜNDER

selbst als

französischer COGNAC.



Prav & Co. Fiume Quarnero.

Zu haben in Cilli bei Milan Hočevan.

Damen-Confection

Anfertigung nach Maas von allen erdenklichen Damen- und Mädchen-Kleidern, offeriere in Confection stets das Neueste, Beste und Preiswürdigste, in Herbst-Jaquets, Jacken und Regenmänteln, Neuheiten in eleganten Caps und Umhüllen, sowie modernsten Schulter-Krägen in allen gangbarsten Farben, completen Kinder-Anzügen und reizenden Wirtschafts- und Negligé Schürzen nach bestem Zuschnitte und allerbilligsten Preisen.

Um freundlichen Zuspruch bittet
Hochachtungsvoll
CARL ROESSNER,
Damen-Kleidermacher.

175

Rathhausgasse 19

SARG'S sanitätsbehördlich geprüftes
(Attest Wien, 3. Juli 1887)



KALODONT

viele **MILLIONEN** male 1007-20
erprobt und bewährt, zahnärztlich empfohlen, zugleich billigstes
Zahnreinigungs- und Erhaltungs-Mittel.
Überall zu haben.

Zur Winter-Stall-Fütterung!



Futterbereitungs-Maschinen,
Häcksel-Futter-Schneider,
Rüben- u. Kartoffel-Schneider,
Schrot- und Quetsch-Mühlen,
Vieh-Futterdämpfer, Trans-
portable Spar-Kessel-Oefen für
Viehfutter etc., ferner: Kuku-
rutz- (Mais-) Rebler, Getreide-
Putzmühlen, Trieure-Sortier-Maschinen, Heu- und
Stroh-Pressen, für Handbetrieb, stabil und fahrbar fabriciren
in vorzüglichster, anerkannt bester Construction

PH. MAYFARTH & Co.

969-10 Kaiserl. u. königl. ausschliessl. priv.
Fabriken landwirth. Maschinen, Eisengiesserei u. Dampfhammerwerk
Wien. II., Taborstrasse 76.
Cataloge gratis. — Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

Heinrich Reppitsch
Zeugschmied für Brückenwagenbau und
Kunstschlosserei 22-28
Cilli Steiermark






erzeugt Decimal- auch Centimal-Brücken-Wagen,
Gitterthüren und Geländer, Ornamente und
Wappen aus Schmiedeeisen, Garten- und Grab-
gitter, Heu- und Weinpresse, Tiefbrunnen,
auch Pumpen, Einschlagbrunnen, sowie Wagenwinden solid und billigst.

Der Waschtag 1083.—
kein Schrecktag mehr!

patentirten **Mohren-Seife**
patentirten **Mohren-Seife**
patentirten **Mohren-Seife**
patentirten **Mohren-Seife**
patentirten **Mohren-Seife**

Bei Gebrauch der
wäscht man 100 Stück Wäsche
in einem halben Tage tadellos
rein und schön. Bei Gebrauch der
wird die Wäsche noch einmal
so lange erhalten als bei Be-
nützung jeder anderen Seife.
Bei Gebrauch der
wird die Wäsche nur einmal
statt wie sonst dreimal ge-
waschen. Bei Gebrauch der
wird Niemand mehr mit Bürsten
waschen oder gar das schädliche
Bleichpulver benutzen. Bei Ge-
brauch der
wird Zeit, Brennmaterial u. Arbeits-
kraft erspart. Vollkommene Un-
schädlichkeit bestätigt durch Attest
des k. k. handelsgerichtlich be-
stellten Sachverständigen Herrn
Dr. ADOLF JOLLES.

Zu haben in allen grösseren Specerei- u. Consumgeschäften, sowie
im I. Wiener Consumverein und I. Wiener Hausfrauenverein.
Haupt-Depôt: Wien, I., Renngasse 6.

TAPEZIERER
Johann Josek
Cilli,
Hauptplatz Nr. 12




empfiehlt sich zu allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten.
Niederlage aller Gattungen Holz- und Polster-Möbel,
Rosshaar-Matratzen, Oelgemälde, Waschgoldrahm-Spiegel und
Fenster-Carnissen. In- und Ausländer-Tapeten zu Fabriks-
preisen. Möbel aus gebogenem Holze. Eisenmöbel. Ganze Woh-
nungen werden zur Möblierung und Spalierung übernommen.
Bestellungen für die Umgebung werden auf das Billigste
und Solideste ausgeführt.
Weiche, sowie die einfachste Gattung von Möbeln
sind stets vorrätig. 792

Zahnärztliche Anzeige!

Dr. J. Riebl ordiniert von 9-12 Uhr vor- und
von 2-5 Uhr nachmittags
im eigenen Hause, Gartengasse 9.

Künstliche Zähne und Gebisse mit Gold-, Cautchouc- oder Platina-
Basis in garantiert vollendeter Ausführung, den besten Wiener und Grazer
Arbeiten ebenbürtig, zum Kauen und Sprechen vollkommen geeignet,
werden völlig schmerzlos eingesezt; fehlende Zahn-Kronen durch Gold-
od. Emaillekronen ersetzt; Zahn-Extraktionen schmerzlos, nach Wunsch
in der Lachgas-Narcose, vorgenommen, sowie Plombierungen mit Gold
und den neuesten und besten Füllmassen von garantierter Dauer mit
grösster Schonung ausgeführt. 1079

Die
Möbel-Halle
des I. steiermärk. Tischler- Consortiums
in den neueröffneten Localitäten des ersten Stockwerkes
Sackstrasse 16 (Palais Herberstein)

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von den einfachsten weich
lackierten bis zu den feinst ausgeführten Möbeln in allen Stilarten.
Uebnahme aller Tapezier-Arbeiten, Hotel-Einrichtungen, Cafés,
Restaurants etc. etc.

Möbel in ländlichem Stil
aus Lärchen-, Zirben- und gebeiztem Fichtenholz mit Brand-
technik.

983-8 Wir erlauben uns auf unsere aufgestellten
Musterzimmer
ganz besonders aufmerksam zu machen.
Kosten-Voranschläge, sowie Zeichnungen u. Preis-Courants
werden kostenlos angefertigt.

Die Original
SINGER
Nähmaschinen
— bisheriger Verkauf über 12 Millionen —
erfreuen sich in Folge ihrer mustergültigen Construction, ihrer vollendeten mechanischen
Ausführung wie ihrer schönen, practischen Ausstattung einer immer mehr steigenden
Beliebtheit und Verbreitung, und eignen sich für jedes Haus, für jede Familie, als
gern gefebene, beste und nützlichste
Weihnachtsgabe.

Verkauf gegen bequeme Theilzahlungen.
Gratis-Unterricht auch in der modernen Kunstnähderei.
G. Neidlinger, Hoflieferant,
Graz, I. Sporgasse 16.
Einzige Niederlage für Steiermark, Kärnten und Krain.

Nr. 10544

Kundmachung.

Wie alljährlich gelangen auch heuer Neujahrsgratulations-Enthebungskarten gegen Leistung eines Mindestbetrages von 1 fl. bei der städtischen Kassa zur Ausgabe.

Mehrzahlungen werden dankend angenommen.

Der Ertrag kommt dem städtischen Armenfonde zu Gute.

Stadtamt Cilli, am 17. December 1894.

Der Bürgermeister:
Stiger.

1101—

Sonnen- und Regenschirme

in bester Qualität und grosser Auswahl zu sehr billigen Preisen empfiehlt

Grazergasse 17. **ALOIS HOBACHER** Grazergasse 17.

Reparaturen und überziehen von Schirmen schnell und billig.

Lager von Specialitäten in

Sonnen- und Regenschirmen, Spitzen- und Badeschirme.

Durchwegs eigene Erzeugung. 463/33

Ferdinand Pelle, Cilli.

St. Elisabether- und Pettauer Stadtberger- Eigenbau-Marken

des Franz Kaiser, Weingutsbesitzer in Pettau,

1130—4 empfiehlt zur geneigten Abnahme

Ferdinand Pelle in Cilli.

Auer'sches Gasglühlicht

ist die billigste und beste Beleuchtung der Gegenwart. Es wird im Vergleiche mit Argand- oder Schmetterlingsbrennern durchschnittlich die Hälfte an Gas erspart.

Gasglühlicht ist bedeutend heller als gewöhnliches Gaslicht oder elektrisches Glühlicht; man kommt also mit weniger Flammen aus, als bisher.

Gasglühlicht verursacht fast gar keine Wärme und ist ein ruhiges, angenehmes, dem Auge wohlthuendes Licht.

Gasglühlicht besitzt einen viermal grösseren Glanz als ein Argandbrenner.

Gasglühlicht verteilt das Licht gleichmässiger als andere Gasflammen.

Gasglühlicht raucht und russt nie, die Decken werden nicht schwarz, die Decorationen leiden nicht, die Luft bleibt rein u. unverdorben.

Gasglühlicht lässt sich ohne Veränderung an Gaslustern, Wandarmen etc. sofort anbringen

Ermässigtter Preis einer Lampe (Brenner, Glühkörper und Cylinder) inclusive Montage 5 fl. 30 kr.

Österr. Gasglühlicht-Actiengesellschaft, 937—II,
WIEN.

Zu haben bei: **JOSEF ARLT in CILLI.**

Daniel Rakusch

Eisenhandlung en gros & en detail in Cilli

empfiehlt

Portland- und Roman-Cemente

(Bäcker, Steinbrücker, Trifalfer, Aufsteiner)

Bauschienen (alte Bahnschienen), Traversen.

Stuccaturmatten, Baubeschläge,

Sparherdbestandtheile,

Vollständige Kucheneinrichtungen,

Brunnenpumpen, Brunnenröhren, Brunnen-

Bestandtheile, Werkzeuge und Bedarfsartikel für den Bahn- und Strassenbau.

Eisenbleche, Stab-, Jacqoneisen und Stahl aller Art.

Zinkbleche, Weichbleche, Verzinkte Eisenbleche.

440—40

Ahorn und Buche,

schöne, gesunde Bloche, 2 1/2 oder 5 Meter lang, sowie trockene, 6 Cmtr. starke Schnittwaare kauft

Stadtbaumeister J. G. Wolf's

Sägewerk, Graz. 1184—3



Redner,

Professoren, Sänger, Schauspieler, Lehrer etc. leiden nicht mehr an Heiserkeit nach Gebrauch von den echten

Mörath's

steirischen Graupenzeltchen.

Überall erhältlich, wo Plakate ausgehängt. Man achte auf die gesetzl. geschützte Unterschrift.

In Cilli erhältlich bei Herrn **Rischlavy, Droguerie.** 11043

Alles Zerbrochene

Glas, Porzellan, Holz u. s. w. kitten
Wlög-Stauffer-Ritt. 923-20
Gläser zu 20 u. 30 kr. bei Ed. Stofant.



Gesunde Sinne

welche auch italienisch spricht, sucht Stelle. Nähere Auskunft ertheilt die Verwaltung des Blattes. 1125—2

Ein braves, fleissiges Mädchen, der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, wird in Cilli in einer **Tabaktrafik** als **Verkäuferin** gesucht, wenn möglich noch vor den Feiertagen, längstens aber bis 1. Jänner. 50 fl. Caution. Näheres **Laibacherstrasse Nr. 1, Tabaktrafik, 1128-3**

Commis

der deutschen und slovenischen oder croatischen Sprache mächtig, **findet Stelle** in der Gemischtwarenhandlung **Franz Jonke in Gottschee.**

200 Gulden

monatlichen, sicheren Verdienst, ohne Capital und Risiko bieten wir Jedermann durch Verkauf gesetzlich gestatteter Lose. Offerte unter „Lose“ an **Rudolf Mosse, Wien.** 991—10

Für

1 Krone

voreingesendet, sende an Jedermann franco

5 **Schachteln**

Mörath's steirische Graupenzeltchen

nach solchen Orten, wo noch keine Verkaufsstellen sind.

Depôt in Cilli: in der Droguerie

C. RISCHLAVY. 1103-3

1894er hochfeiner

Südtiroler Rothwein

(Teroldigo) 1100—6

der Liter 36, in Gebinden 24 kr.

Heidelberger-Fass.

